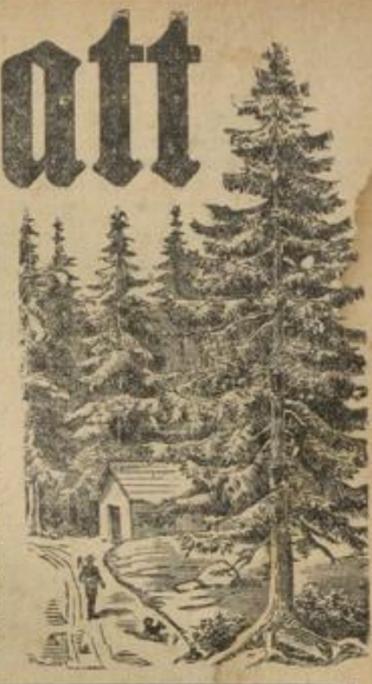




# Wildbader Tagblatt

## (Enztalbote)



Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis halbjährlich 65 Pfennig frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inländischen Verkehr monatlich 1.50 M.; Einzelnummern 10 Pf. Circulato Nr. 50 bei der Oberamtspostkasse Neuenbürg Zweigt. Wildb. : Bankkonto: Enztalbank Komm.-Bez. Säberle & Co. Wildbad. : Postcheckkonto Stuttgart, 29 174.

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Bez. Grundr. 15 Pfg., außerh. 20 einseil. Inf.-Steuer. Restamezeile 40 Pfg. : Rabatt nach Tarif. Für Offerten u. bei Ausnahmestellung werden jeweils 70 Pfg. mehr berechnet. : Schluß der Anzeigenannahme tägl. 8 Uhr vorm. : In Kontrahentenfällen od. wenn gerichtl. Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachschußgewähr. weg.

Druck, Verlag u. Hauptstiftleitung Theodor Gäd. Für den lokalen Teil verantwortl. Karl Th. Flum in Wildbad

Nummer 125

Februar 179

Mittwoch, den 2. Juni 1926

Februar 179

61. Jahrgang

### Das amerikanische Zollsystem eine soziale Weltgefahr

Kürzlich wurde gemeldet, daß die Vereinigten Staaten auf die deutschen Eisenwaren einen hohen Sonderzoll legen wollen, weil angeblich die deutsche Eisenindustrie erhebliche Zuschläge zur Verbilligung der Erzeugung bekomme. In Wirklichkeit handelt es sich um einen kleinen, in dem gesamten Herstellungsvorgang kaum mehr fühlbaren Nachschuß von wenigen Prozenten, den das Roheisenkartell der verarbeitenden Ausfuhrindustrie an den Kartellhochpreisen erläßt. Das Vorgehen Amerikas ist übrigens, nebenbei bemerkt, durch eine grundlose Angeberei aus den Kreisen des französischen Wettbewerbs verursacht. Eine interessante Betrachtung erfährt nun die amerikanische Zollpolitik durch einen Aufsatz von E. Kleinschmitt in der Köln. Zig., dem wir folgendes entnehmen.

Amerikas Hochzollpolitik ist auf dem besten Weg, zur sozialen Weltgefahr zu werden. Nicht die hohen Zollsätze selber begründen diese Gefahr, sondern der im Tarif von 1922 festgelegte Grundsatz, wonach jederzeit die Zollsätze geändert werden können, wenn es sich herausstellt, daß bei Waren die Herstellungskosten des Auslands niedriger werden als im eigenen Land.

Die Folgen dieses verschleierte Wareneinfuhrverbots wiegen schwer. Amerika hat mit ihm — zusammen mit dem teilweisen Einwanderungsverbot — einen Weg beschritten, der in Zukunft zu einem scharfen Gegensatz zwischen den dichtbevölkerten Teilen der Welt und ihm führen muß. Japan, China und Europa werden dadurch auch politisch gegen Amerika in eine gemeinsame Front gedrängt.

Sollte Amerika an seinen Zollgrundlagen festhalten, so erhält Europa, das von Amerika Lebensmittel und Rohstoffe kaufen muß, gegenüber Amerika eine ewig passive Handelsbilanz, es muß dauernd mehr Waren einführen, als ihm auszuführen ermöglicht wird. Dieser Einfuhrüberschuß muß natürlich bezahlt werden, denn verschont wird auch im Handelsverkehr der Völker nicht. Bisher haben wir zwei Perioden der Bezahlung dieses amerikanischen Ausfuhrüberschusses durch Europa erlebt. Die erste Periode war die der Zahlungen in Gold. Der Goldzahlungsperiode folgt eine Zeit, in der wir noch mitten drin stehen, und in der Amerikas Ausfuhrüberschuß nach Europa durch in Amerika geliehenes Geld — d. h. also vorläufig überhaupt nicht — bezahlt wird. Es werden nur fällige Rechnungen in langfristige Schulden verwandelt. Diese zweite Periode, in der Amerika in Form von Anleihen seinen Ausfuhrüberschuß sozialag wappumpft, verläuft vorläufig noch ohne größere Störungen. Sie findet aber bald ihr natürliches Ende. Die amerikanische Kapitalanlage kann in Europa, solange hier selbständige Unternehmer über eigene Unternehmungen bestimmen, immer nur bis zu einem bestimmten Teil des einheimischen Kapitals gehen. Ist diese Grenze erreicht, so kann der amerikanische Ausfuhrüberschuß (der „unsichtbare“ natürlich mit einbezogen), der infolge Europas Zwangsbedarf und Amerikas verschleierte Einfuhrverbot anhalten wird, nur wieder mit Gold bezahlt werden.

Die dritte Zahlungsperiode beginnt. Das führt in Europa zu Wirtschaftskatastrophen, weil man hier jetzt den Zahlungsmittelumlauf an die Goldbestände gebunden hat. Mit hohem Diskont und Kreditbeschränkung wird man die für Amerika eigentlich recht heilsame Goldabwanderung zu bekämpfen suchen; Preise fallen; Löhne sinken, und die gesunkenen Preise sollten jetzt eigentlich zu einer Ausfuhrsteigerung nach Amerika und damit zum Ausgleich der Zahlungsbilanz mit Waren statt Goldausfuhr führen. Geheiß! Denn gerade jetzt tritt ja jener amerikanische Zollgrundsatz in Wirkung.

Die Kette der Ursachen und Wirkungen sieht also so aus: Passive Handelsbilanz Europas infolge Zwangsbedarfs und verbinderter Ausfuhr nach Amerika, drohende Goldabwanderung, Diskonterhöhung, Einschränkung des Zahlungsmittelumschlages, fallende Preise, fallende Löhne, Wirtschaftskrise. Versuche der europäischen Ausfuhr mit noch niedrigeren Preisen werden Anlaß zu neuen Zollserhöhungen in Amerika. Arbeitslosigkeit und niedrigste Lebenshaltung werden in Europa Dauererscheinungen. Die Dawesverschuldung Deutschlands und die Kriegsschuldung der anderen europäischen Staaten an Amerika werden die hier geschilderte Entwicklungsrichtung verstärken. Großrevolutionäre Bewegungen, auch in Japan, können daraus entstehen. Inzwischen wird Amerika aber ebenfalls in zwei Krisen hineingeführt, deren Borgehmad es bereits gekostet hat: die Goldmangelkrisis und die Agrarkrise infolge nachlassender Kaufkraft Europas.

### Hamburg und Preußen

Wenige Artikel der Verfassung haben so langwierige Verhandlungen verursacht, wie die Bestimmungen über Gebietsänderungen zwischen den Ländern des Reichs (Art. 18.). In wenigen Fällen ist wirklich etwas erreicht wor-

### Tagesspiegel

Der Fehlbetrag im Staatshaushalt von Braunschweig beläuft sich auf rund 5 Millionen Mark bei einem Gesamthaushalt von 50 Millionen. Der Fehlbetrag wird sich noch erhöhen, da einen Befolgungssfreit zwischen Kirche und Staat das Reichsgericht zugunsten der Kirche entschieden hat.

Die griechische Regierung hat in London Verhandlungen wegen der griechischen Kriegsschulden an England im Betrag von 400 Millionen Mark begonnen.

Nach einer amtlichen Mitteilung sind in Neunorf in den letzten zehn Monaten 13 Mitglieder der Alkoholgeheimpolizei ermordet worden.

Nach einer Meldung aus Peking soll das chinesische Volkshcer nach zweitägiger Schlacht die Front des mandchurischen Heers des Marschalls Tschangholsin durchbrochen haben und bereits 20 Kilometer vor Peking stehen.

den. So die Bildung des Landes Thüringen und He Vereinigung des Gebiets von Koburg mit Bayern (Ges. v. 30. April 1920).

In den allermeisten Fällen aber gerieten über kurz oder lang die Verhandlungen ins Stocken. So auch neuerdings zwischen Hamburg und Preußen. Ein Beweis, wie der Partikularismus oder die Kleintaterei tief in den Knochen auch des neuen Deutschlands steckt. Kein Land will zugunsten seines Nachbarn auf ein, wenn auch noch so kleines Gebiet verzichten, selbst wenn es sich sagen muß, daß das Opfer im Interesse des Reichs notwendig wäre.

Schon längst braucht Hamburg, unsere größte Hafenstadt, die allein 60 Prozent des ganzen deutschen Außenhandels vermittelt, eine Erweiterung seiner Hafenanlagen. Es fehlt ihm an genügend großen Hafenbecken für den Umschlag von Massenartikeln vom Seeschiff auf die Flughähne. Hiefür käme in erster Linie in Betracht das preußische Strompaltungsgebiet zwischen der Norder-Elbe und der Süder-Elbe mit den drei Inseln Wilhelmshurg, Altenwärder und Finkenwärder. Hamburg wäre nun bereit, für diese drei Stücke auf seine beiden im preußischen Gebiet liegenden Erklaven Noorburg (südwestlich) und Hausdorf (nordöstlich) zu verzichten und den beiden betreffenden preußischen Provinzen Hannover und Schleswig-Holstein eine Abfindungssumme in Höhe von jährlich 615 000 Mark zu entrichten. Auch sollen die Städte Harburg, Altona und Wandsbek mit Hamburg in eine gemeinsame Verwaltung einbezogen werden, wofür Hamburg wiederum mit einer Jahreszahlung von 5 Millionen belastet würde.

Gegen letztere Abmachung sträubt sich besonders Harburg, das sich selbständig zu einer großen Hafenstadt aufschwimmen möchte. Noch mehr wehren sich die beiden preußischen Provinzen gegen eine Gebietsabtretung, die ihnen, wie sie glauben, erhebliche Einwohnerverluste bringen würde. Preußen hat ohnehin durch den Versailler Vertrag gewaltige Verluste erlitten. Ja, es war der einzige Bundesstaat, der Haare lassen mußte: Cuxen-Malmedy, Nordfriesland, Danzig, Memel, Westpreußen, Posen, Ost-Obererschlesien und das holländische Vändchen, alles zusammen 53 064 Gevierkilometer. Und nun soll es noch einige tausend Gevierkilometer an Hamburg abgeben, auf die Gefahr hin, daß nachher Lübeck, Bremen, Thüringen (Erfurt) mit ähnlichen Forderungen an den preußischen Staat herantreten.

Man wird also verstehen, daß es Preußen schwer fällt, sich auf den Hamburger Ausgleich einzulassen. Andererseits kann es nur Vorteile für den gesamten deutschen Außenhandel bringen, wenn Hamburg sich ausbreiten und, durch seine Landesgrenzen gestört, seine Hafenanlagen zweckentsprechend erweitern kann, damit es mit den benachbarten Hafenstädten, besonders mit Rotterdam und Amsterdam, unbedingt den Wettbewerb aufrecht erhalten kann. An finanzieller Kraft hierzu fehlt es Hamburg nicht. Hat es doch in den letzten 20 Jahren vor dem Krieg für seinen Hafen nicht weniger als 540 Millionen Mark ausgegeben, d. h. auf den Kopf der Bevölkerung umgerechnet, ebenso viel, wie Preußen für den Bau seines gesamten Eisenbahnnetzes je aufgewendet hat. Und noch heute muß Hamburg jährlich eine Million Zuschuß zum Hafenbetrieb leisten.

Bis jetzt hat es nicht den Anschein, als ob die beiden Parteien sich einigen könnten. Wenn nicht, dann wird sich das Reich fragen, ob nicht „ein überwiegendes Reichsinteresse die Gebietsänderung erheißt“, und dementsprechend von sich aus eingreifen. Schade wäre es, wenn wieder einmal ein engberziger und kurzfristiger Partikularismus größere Aufgaben der Nation vereiteln würde. W. H.

### Neue Nachrichten

Das Fürstenabfindungsgeheß Berlin, 1. Juni. Dem Reichstag ist der Gesekentwurf

über die Fürstenabfindung (Kompromiß) zugegangen. Der Entwurf enthält 29 Paragraphen.

### Hörjing erhält eine Rüge

Berlin, 1. Juni. Die preußische Regierung hat dem Oberpräsidenten der Provinz Sachsen, Hörjing (Soz.), wegen starker Beleidigungen gegen den Reichspräsidenten von Hindenburg und den damaligen Reichskanzler Dr. Luther in einer Reichsbannerrede über die Flaggensordnung in Nürnberg eine Rüge erteilt. Zu weitergehenden Anordnungen bestche, wie Ministerpräsident Braun auf eine Anfrage im preußischen Landtag erklärte, keine Veranlassung.

### Der Fall Lessing

Hannover, 1. Juni. Als der Professor an der Technischen Hochschule Lessing in voriger Woche seine Vorlesungen wieder aufnehmen wollte, verhinderten ihn die Studenten durch Lärmen daran. Es fielen beleidigende Neußerungen und es soll der Ruf gefallen sein: „Der Jude muß raus!“ Der preußische Kultusminister hat darauf den Rektor der Technischen Hochschule aufgefordert, über den Vorfall schnellstens Bericht zu erstatten. Gegen die Studenten soll nach der B. Z. ein Strafverfahren im Gang sein. — Lessing hat sich bei der letzten Reichspräsidentenwahl sehr abfällig über Hindenburg geäußert, wogegen die Studenten und sämtliche Professoren der Technischen Hochschule scharfen Widerspruch erhoben. Es entstand ein so gespanntes Verhältnis, daß Lessing seine Vorlesungen einstellen mußte.

### Urteil im Prozeß gegen badische kommunistische Landtagsabgeordnete

Leipzig, 1. Juni. In dem Prozeß gegen badische kommunistische Landtagsabg. verurteilte das Reichsgericht Frau Frieda Unger wegen Vorbereitung zum Hochverrat und Vergehen gegen § 7 des Republikstuhgesetzes, sowie wegen Nötigung zu 2½ Jahren Zuchthaus und 300 Mark Geldstrafe. Das Verfahren gegen den Abg. Max Bock wurde auf grund des Amnestiegesetzes eingestellt. Frau Unger wurde sofort in Haft genommen.

### Ein Flaggenzwischenfall in Konstanz

Konstanz, 1. Juni. In der Nacht zum 23. Mai wurden in Konstanz von einem städtischen Flaggenschmuck schwarz-rot-goldene Bänder abgerissen. Die Täter waren einige Gymnasialisten und zwei Reichswehrsoldaten in Zivil. Letztere waren angetrunken, und sie behaupten, sie haben bei dem Vorgang nur zugegesehen. Minister Remmele hat sofort die Ausschließung der Gymnasialisten vom Schulunterricht bis zur gerichtlichen Entscheidung angeordnet und bei der zuständigen Reichswehrstelle Beschwerde erhoben.

### Der päpstliche Nuntius bleibt im Haag

Amsterdam, 1. Juni. Der katholische „Maasbode“ berichtet, obgleich die holländische Kammer die Aufhebung der Gesandtschaft beim Vatikan beschlossen habe, habe sich der Papst auf Fürsprache der holländischen Bischöfe entschlossen, den Nuntius im Haag beizubehalten.

### Neue Gehaltsbewegung in Oesterreich

Wien, 1. Juni. Die Bundesbeamten verlangen von der Regierung eine neue Gehaltserhöhung. Auch die Mittelschullehrer Oesterreichs traten mit der Forderung auf, statt des vor einiger Zeit gewährten Zuschusses von 800 000 Kronen (480 000 Mark) jährlich eine Neuregelung des Gehalts im Sinn der Gleichstellung mit den akademisch gebildeten Besoldungsbekanntem. Bundeskanzler Ramek, der nun amten durchzuführen, was eine Ausgabe von 2,4 Millionen zu den Völkerverhandlungen nach Genf abreißt, lehnte die Forderung ab, da sie die Währung erschüttern würden. Die Beamten wollen es wieder auf einen Streik ankommen lassen.

### Die Ablehnung Pilsudskis

Warschau, 1. Juni. Die Ablehnung Pilsudskis hat nach seinen der Präsidentenwahl vorangegangenen Erklärungen in den führenden politischen Parteien nicht so sehr überrascht wie bei den Wählermassen. Es war anzunehmen, daß die auf ihn gefallene Stimmenmehrheit von 292 Stimmen gegen 193, die auf den Regierungspräsidenten (Boiwoden) von Posen, Grafen Bninski, fielen, bei 61 Stimmenenthaltungen, ihm nicht genügen werden, denn sie hätte für die von Pilsudski gewünschte Verfassungsänderung nicht ausgereicht, und dann wären die politischen Schwierigkeiten erst recht groß geworden. Pilsudski will das Amt des Staatspräsidenten mit weitgehenden Vollmachten ausgestattet wissen, während Artikel 1 der polnischen Verfassung den Präsidenten zu einem bloßen Zierstück macht; er hat nicht einmal das Recht, das Kabinett zu berufen, dies ist vielmehr dem Sejm-Marschall (Präsidenten des Abgeordnetenhauses) vorbehalten.

In den Nachstunden klärte sich die Lage. Die drei Reichsparteien unter Führung der National-Demokraten



(Partei Dmowski) erklären sich für Bninski. Die Wahlen (starke Bauernpartei) hatten sich bereit erklärt, zwar nicht Bninski, der ihren Führer Witos gestützt hat, aber einen ihnen genehmen Bewerber zu wählen. Die Mittelparteien und ein Teil der Linken tritt für den Universitätsprofessor Rosciki (Chemiker), einen Freund Bninskis ein, ebenso ein Teil der Deutschen und die Slaven. Die Juden wollen einen eigenen Bewerber, de Boubenet, aufstellen, sie stimmen nun aber auch für Rosciki. Die Sozialdemokraten stellen im ersten Wahlgang den Abgeordneten Marek auf, bei der zweiten Wahl stimmen sie für Rosciki.

Mosciki gewählt

Bei der Wahl im Abgeordnetenhaus erhielten im ersten Wahlgang Stimmen: Mosciki 215, Bninski 211, Marek 56. Außerdem wurden 63 weiße Zettel abgegeben. Im zweiten Wahlgang fielen auf Mosciki 281 Stimmen, Bninski 200, Marek 1 Stimme. 63 Zettel waren weiß. Mosciki ist somit zum polnischen Staatspräsidenten gewählt.

Die Vereidigung Moscikis fand abends 6 Uhr statt.

Deutsche Wahlerfolge in Rumänien

Bukarest, 1. Juni. Nach Beendigung der langwierigen Arbeiten des Zentralwahlamts erscheinen endlich 8 deutsche Abgeordnete gewählt, und zwar drei Sachsen, drei Schwaben, ein Buchenländer und ein Bessarabiendeutscher. Ferner sind gewählt vier deutsche Senatoren, von denen zwei Sachsen und zwei Schwaben sind. Drei deutsche Abgeordnetenmandate, von denen zwei wahlvertraglich zugesichert wurden, sind noch unentschieden.

Franzosen und Spanier in Marokko Wortbruch der „Sieger“?

Paris, 1. Juni. Abd el Krim hatte noch nicht die Vorposten der Franzosen überschritten, als schon gewisse Gegenstände zwischen Frankreich und Spanien über die künftige Verwaltung des Rifgebiets auftauchten. Die spanischen Blätter verlangen, daß Abd el Krim als Ausführender und Räuber behandelt, auch einige Pariser Blätter stimmen jetzt in den Ton ein. Abd el Krim, der entschlossen war, gegen die Spanier bis zu seinem Tod zu kämpfen, hat schließlich in die freiwillige Selbstübergabe nur eingewilligt auf die Zusage der spanischen Statthalter General Steeg, daß er „ehrenvoll“ behandelt werde. Der Vertrauensmann Parent, der von Steeg ins Hauptquartier Abd el Krims gefandt worden war, ist des Lobes voll über die Behandlung, die die französischen und spanischen Gefangenen im Riflager gefunden haben. Er habe im Riflager nur einen einzigen Deutschen mit Namen Klein angetroffen.

Abd el Krim ist mittlerweile in Taza eingetroffen, wo er streng bewacht wird; niemand wird zu ihm gelassen. Seine Familie und sein Besitz sind auf dem Weg nach Taza. 200 Maulesel waren für deren Beförderung notwendig.

Der Bruder Abd el Krims steht in einem äußerst hartnäckigen Kampf mit den Spaniern, die die Rifstellungen auf einer 15 Kilometer großen Strecke westlich von Alhucemas angegriffen haben. Die Rifftruppen sollen schrittweise langsam zurückgedrängt worden sein.

Mussolini hat durch den französischen Botschafter in Rom der französischen Regierung die Gläubwünsche für die Erfolge der französischen Truppen übermitteln lassen. (1)

Einer spanischen Meldung zufolge sollen die Söhne Kasis, der Jahre lang glücklich gegen die Spanier gekämpft hatte, bereit sein, sich ebenfalls zu ergeben.

Britischer Ministerrat über Ägypten

London, 1. Juni. Gestern fand ein Ministerrat über die Lage in Ägypten statt, der bis Mitternacht dauerte. Die Regierung ist nach der „Daily Mail“ sehr unzufrieden mit dem Gerichtsbeschluss in Kairo, der 6 von den 7 wegen Ermordung des Statthalters Stads beschuldigten Ägypter freigesprochen hat, darunter zwei frühere politische Gehilfen Zagul Paschas.

Der britische Statthalter Lord Lloyd erklärte Zagul, Großbritannien werde seine Rechte zum Schutz des Reichsverbindungswegs durch den Suezkanal nicht antasten lassen.

Dom Streik in der englischen Kohlenindustrie

London, 1. Juni. Das Angebot der Regierung (3 Millionen Staatszuschuß bei Annahme der Vergleichsvorschläge des Staatsausschusses) ist weder von den Bergwerksbesitzern noch von den Arbeitern beantwortet worden. Das Angebot ist somit hinfällig.

Die Grubenbesitzer in Leicestershire sind bereit, die Gruben unter der Bedingung der achtstündigen Arbeitszeit wieder zu öffnen.

Schwere Ketten.

Erzählung von R. Arnefeldt. Autorisierte Uebersetzung.

55

„Später, später, wenn ich aus der Stadt zurückkomme“, entgegnete Helene abwehrend. „Jetzt muß ich fort; laß den Wagen vorfahren, Richard, oder ich laufe davon, wie ich hier bin.“

Er sah ein, daß jeder Widerstand vergeblich sein würde, zog die Glocke und befahl schleunigst anzuspannen. Vielleicht ward ihr eine Unterredung mit dem Gefangenen gestattet. Wenn nicht, so löste er wenigstens sein dem Untersuchungsrichter gegebenes Wort ein und führte ihm die Schwester behufs einer Vernehmung zu, ohne daß es dieser besonders auffällig war.

Obgleich der Wagen nach ganz kurzer Zeit vor dem Portal des Schlosses stand, war es Helenens Ungeduld doch viel zu langsam gegangen, und als sie an Richards Seite den Weg nach Hallstadt entlang fuhr, behauptete sie, die Pferde müßten während ihrer Abwesenheit steif geworden sein und der Kutscher könne auf dem Wege eingeschlafen, denn mit einer solchen Schnelldreit sei sie noch nie bei Richard brachte sie nach seinem Absteigequartier in Hallstadt und hieß sie dort warten, bis er bei dem Untersuchungsrichter gewesen sei und diesem ihr Anliegen vorgetragen habe. Zu seiner Verwunderung stieß er auf keine großen Schwierigkeiten. Der Gerichtsrat gewährte die Unterredung und hat ihn, die Schwester zu holen. Während der junge Baron fort war, traf er seine Anordnungen, um ungeesehen Zeuge des Gesprächs zu sein, von dem er sich für den Fortgang der Untersuchung mehr versprach, als von vielem Verhöre.

Der Gefangene ward in eine Art von Speckzimmer geführt und Helene bei ihrer Ankunft im Gerichtsgelände bedeutete, daß sie eine halbe Stunde bei ihm verweilen dürfe.

Der Aufenthalt im Gefängnis hatte auf Vernini schon seine unaussprechliche Wirkung geübt. Sein gelblich bleicher Teint hatte eine graue Färbung erhalten, er sah abgepannt aus und hatte etwas von seiner letzten, zuverlässigen Haltung eingebüßt.

Bei Fräulein von Wendens Eintritt fuhr er erschrocken zusammen. Es war ihm nicht gesagt worden, wen er im Speckzimmer finden werde, und er hatte sie nicht in Hallstadt vermutet. Schnell gefaßt, breitete er ihr jedoch die Arme entgegen und rief, die halb Widerstrebende an seine Brust ziehend:

„Helene, du hier! O, mein Gott, ich danke dir, daß ich wenigstens den Trost habe, dich geborgen zu sehen. Wie habe ich um dich gebangt!“

„Es ist mir auch schwer genug geworden, bis hierher zu gelangen“, sagte Helene im Tone des Bortwurfes, indem sie sich aus seinen Armen wand. „man präsentierte mir im Hotel eine unglaublich hohe Rechnung, ich mußte alles verkaufen, was ich besaß, um nur die Reisekosten bestreiten zu können.“

Vernini, der jetzt wieder vollständig die Herrschaft über sich gewonnen hatte, lächelte in seiner frivolsten Weise und sagte: „Ja, was willst du, Kind? Pariser Leben ist teuer, und hätte ich ahnen können —“

„Laß das“, unterbrach sie ihn und winkte gebieterisch mit der Hand, „nicht um den erbärmlichen Geldpunkt mit dir zu erörtern, kam ich her.“

Sie trat ganz dicht vor ihn heran, sah sich furchtlos um, als besorge sie die Nähe eines Lauschers und fragte flüsternd: „Giuseppe, weißt du etwas über den Tod meines Vaters?“

Weinsberg, 1. Juni. Bürgerheim-Einweihung. Das bisherige Krankenhaus in Weinsberg, durch die Oberamtsaufstellung abgebaut, wurde seiner neuen Bestimmung als Bürgerheim für die Stadt übergeben.

Delbronn O. Maulbronn, 1. Juni. Vom Zug überfahren. Am Sonntag wurde der verh. 27jähr. Ernst Wilhelm von Ruit, Kraftwagenführer in Bretten, vom Zug erfasst und getölet, als er unbefugterweise auf den Bahnanlagen von Ruit nach Delbronn ging.

Bibersfeld O. Hall, 1. Juni. Schultheiswahl. Schultheiß Bühler, dessen Arbeitszeit abgelaufen war, ist mit 320 von 322 abgegebenen Stimmen wiedergewählt worden.

Göppingen, 1. Juni. Hochstapler. In Dresden wurde ein Hochstapler verhaftet, der u. a. auch in Ulbingen aufgetreten war und sich dort als Leutnant z. S. und Kurier des ehemaligen bayerischen Königshaus ausgeben hatte. Er ließ sich von dem Besitzer eines Mietautos nach Augsburg fahren und betrog ihn um 300 Mark. Nach mannigfachen Betrügereien an den verschiedensten Orten gelang es endlich, seiner habhaft zu werden.

Ebersbach a. F., 1. Juni. Salami-Feinschmelker. In der Nacht zum Sonntag schlichen zwei Diebe in den mit Salamiwurst wohlbehängten Raum eines Metzgermeisters ein; sie entwendeten 12 Pfd. solcher Wurst. Die Täter konnten verhaftet werden.

Geislingen, 1. Juni. Ein Student vermisst. Nach einem Bericht aus Innsbruck entfernte sich am 22. Mai der Student Erwin Wächter aus Geislingen aus seiner Wohnung in Innsbruck und kehrte bis zum 30. Mai nicht zurück. Er hat eine Schitour unternommen und wollte spätestens letzten Mittwoch zurück sein. Seine Wirtseute nehmen an, daß er sich in das Gebiet des Hochkönigs begeben hat.

Schnellsteden O. Heidenheim, 1. Juni. Kirchenkunst. Der Vater Ernst Gräser in Stuttgart hat in die hiesige Kirche ein prächtiges Bild „Elias wird von den Raben gespeist“ 1,5:1 Meter groß, geliefert. Die Kosten wurden durch freiwillige Beiträge aus der Gemeinde aufgebracht.

Neresheim, 1. Juni. Dreifaltigkeitsfest. Das uralte Kirchenfest des Härtsfelds, das Fest der heiligen Dreifaltigkeit in der hiesigen, prächtigen Klosterkirche, war auch diesmal trotz der Ungunst der Witterung von schätzungsweise annähernd 3000 Personen aus der näheren und weiteren Umgebung besucht.

Calw, 1. Juni. Besserung des Arbeitsmarkts. Die Stadt ist nicht mehr genötigt, neue Rocklandsarbeiten ausführen zu lassen. In der Textilbranche ist eine Besserung eingetreten, so daß in der Strickwarenfabrik eine große Zahl von Arbeitern wieder eingestellt werden konnte.

Rottenburg, 1. Juni. Sturz in der Scheuer. Der 49 J. a. verh. Landwirt Adolf Beuler stürzte vom Boden seiner Scheuer aus einer Höhe von 5 Metern und erlitt dabei einen schweren Schädelbruch und andere Verletzungen.

Neukirch O. Rottweil, 1. Juni. Ueberfahren und getölet. Gestern nacht wurde der auf dem Heimweg befindliche frühere Amtsdienner Josef Bogelmann von hier von einem vermutlich aus Balingen stammenden Auto überfahren und getölet.

Schwenningen, 1. Juni. Schwindler. Ein Betrüger und Dieb, der sich als Diakon, Missionar oder evangelischer Geistlicher Oswald Seeger aus Berlin ausgibt, hat in letzter Zeit in mehreren badischen und württembergischen Orten unter dem Vorgehen, er besinde sich zur Zeit auf Ferien, sich bei Privaten oder in kleinen Pensionen einlogiert und sich nach einigen Tagen entfernte, ohne seine Forderungen zu bezahlen; auch erschwindelte er sich noch Darlehen. In einem württembergischen Ort hat er als Missionar Sonntagsschule abgehalten und mit den Kindern Spaziergänge in den Wald gemacht. Seeger ist eine mit Zuchthaus vorbestrafte Persönlichkeit.

Seitingen O. Tuttlingen, 1. Juni. Brand. Das große Dekonomiegebäude des Gasthauses zum „Bären“ ist nachts samt der Wirtschaft vollständig abgebrannt. Die Brandursache ist unbekannt. Außer dem Vieh konnte fast nichts gerettet werden.

Biberach, 1. Juni. Eröffnung einer Kraftwagen-Linie. Am Sonntag wurde die Privatkraftwagenlinie Uttenweiler-Biberach eröffnet.

Kulendorf, 1. Juni. Jahresversammlung des Württ. Pferdezuchtvereins. Unter dem Vorsitz des Grafen Recheberg fand hier am Sonntag die Hauptversammlung des Württ. Pferdezuchtvereins statt. Der

Er fuhr zornig auf, brach aber dann in ein bitteres, fräntliches Lachen aus. „Hältst du mich etwa auch für den Mörder?“

„Nein, Giuseppe, nein, ich kann, ich will so Schreckliches nicht alauben, und dennoch — sage mir, du warst an jenem Nachmittage im Parke?“

„Nein, ich habe dir das ja nie verhehlt.“

„Du hast mir aber nie gesagt, daß du meinem Vater im Parke begegnet bist —“

„Wozu brauchstest du das zu wissen?“

„Du hast mehrmals mit mir davon gesprochen, daß mir nach meines Vaters Tode ein reiches Erbe zufallen müsse.“

„Dein Vater war ein alter, kränklicher Mann, wir konnten beide viel gebrauchen, — was ist da natürlicher, als daß ich an seinen Tod gedacht —“

„Und ihn herbeigewünscht habe“, vollendet sie; „u, mein Gott, mein Gott! Giuseppe, nimm die ärztliche Angst von meiner Seele, ist es beim Wünschen geblieben?“

Er stieß einen wilden Fluch aus und stampfte mit dem Fuß auf den Boden. „Bist du wahnsinnig?“

„Noch nicht, aber ich könnte es werden. Ist es wahr, daß du mich beschuldigt hast, die Summe von 25 000 Mk., die du der — der Gouvernante zum Aufbewahren gegeben und die man bei ihr gefunden hat, meinem Vater entwendet zu haben?“

Er zuckte ungeduldig mit den Schultern. „Was kommt auf solche Vagatelien an! Ob ich das Geld genommen habe oder du, läuft auf eins heraus: du gabst mir die Schlüssel.“

(Fortsetzung folgt).

Verein hatte am 1. Januar 1926 2181 eingetragene Stuten zu verzeichnen. Der Mitgliederstand hat annähernd 1200 erreicht. Der Verein besitzt das Hofgut Schindelbach mit 40 ein- und zweijährigen Fohlen. Graf Reichberg sprach über die Krisis in der Pferdezucht, die nach dem Krieg durch eine Ueberproduktion an Pferden hervorgerufen wurde. Darunter leide die Zucht und das gute Material gehe zurück. Landesoberstallmeister Storz wies darauf hin, daß man für gute Zuchtstiere immer noch gute Preise erziele. Man dürfe nicht Augenblinksarbeit treiben, sondern müsse an die Zukunft denken. Landesökonomierat Krafft sprach über den Wert der Weide und Landtagsabgeordneter Strahl empfahl den Landwirten, mehr beim Züchten zu laufen.

**Wangen i. A., 1. Juni.** Zweifacher Totschlag. Sonntag nacht gerieten der ledige 32jährige Dienstknecht Bernhard Raft von Schaulings, der ledige 31jährige Landwirtslehre Bühler von Vinzgis und der 54 J. a. Landwirt Martin Hödrus von Reute in einer Wirtschast bei Eglos in Streit, der in Tüchlichkeiten ausartete. In der Abwehr griff Hödrus zum Messer und verletzte den Bühler durch einen Stich in die Schlagader tödlich. Raft erhielt einen Stich in die Oberbrust, er ist heute früh an den Folgen im Bezirkskrankenhaus Wangen gestorben. Auch ein Vetter des Raft, der zu Hilfe eilen wollte, wurde von Hödrus in die linke Seite gestochen. Der Täter wurde verhaftet und dem Amtsgericht Wangen zugeführt.

**Wangen i. A., 1. Juni.** Gestörter Schulunterricht. Das Lehrerkollegium der Latein- und Realschule in Wangen wendet sich mit einer Erklärung an die Öffentlichkeit und beklagt darin, daß der Schulunterricht durch den Värm unumgänglich geworden ist, der von der Schule gegenüberliegenden Kupferschmiede ausgeht. Die Lehrer müssen künstlich jede länger andauernde Störung durch die Kupferschmiede mit der Einstellung des Unterrichts beantworten und lehnen für die sich daraus ergebenden Folgen die Verantwortung ab. Diese Erklärung wurde an das Stadtschultheißenamt, das Oberamt und die Ministerialabteilung für die höheren Schulen gesandt.

**Tannheim O. A., 1. Juni.** Vermißt. Seit letzten Donnerstag wird die led. 30 J. a., seit 10 Jahren bei dem Landwirt Joseph Ih in Dienst stehende Dienstmagd Josepha Schupp vermißt.

**Friedrichshafen, 1. Juni.** Steigen des Bodensees. Der Wasserstand des Sees ist täglich im Steigen begriffen. Während der Regel am Freitag 3,68 Meter zeigte, wies er gestern 3,92 Meter auf. Unter der Wirkung der Regenfälle und der Schneeschmelze in den höheren Gebirgslagen ist damit zu rechnen, daß das Wasser weiterhin rasch ansteigt.

Am 6. und 7. Juni findet hier die Tagung der Württ. Ortskrankenkassen statt. Es werden 87 Ortskrankenkassen vertreten sein.

**Stuttgart, 1. Juni.** Notstandshilfe für Frühjahrsfröste. Das Arbeits- und Ernährungsministerium hat sofort Erhebungen über den Umfang des Frostschadens in den Weinbergen angeordnet, um die Grundlage dafür zu schaffen, in welchem Umfang im Herbst eine Notstandshilfe zu Gunsten der durch die Frühjahrsfröste geschädigten Weinbauern einzuleiten sein wird.

**Zinsenkung für Notstandsdarlehen.** Der Zins für die Notstandsdarlehen an die Kraut bauenden Landwirte auf den Fildern ist entsprechend der Herabsetzung des Reichsbankdiskontes zunächst auf 7,4 und dann auf 7 v. H. gesunken. Vom 1. April ds. Js. ab konnte er auf rund 5,8 v. H. herabgesetzt werden. Eine weitere Senkung ist zurzeit nicht möglich.

**Entschädigung für Einzug der Kirchensteuer.** Das Reichsfinanzministerium hat für die Verwaltung der kath. Kirchensteuern in Württemberg im Rechnungsjahr 1926 eine Entschädigung von 5 Prozent festgesetzt. Bei der starken Inanspruchnahme der Finanzämter durch die Verwaltung der katholischen Kirchensteuern hat das Landesfinanzamt diese Entschädigung als keinesfalls zu hoch bezeichnet. Es hat sich jedoch auf das vom Kultusministerium unterstüßte Ersuchen des Bischöflichen Ordinariats bereit erklärt, nach Eintritt fester Verhältnisse in der Veranlagung und Erhebung der Steuern nachzuprüfen, ob dann eine Ermäßigung der Entschädigung eintreten kann.

**Winnenden, 1. Juni.** Ver schüttet. Als ein 35 Jahre alter lediger Arbeiter von Kettlersburg mit Grabarbeiten für die neue Wasserleitung in der oberen Stadt beschäftigt war, stürzte plötzlich ein Seitenteil des nicht angesprochenen Grabens ein und verschüttete ihn bis über Brusthöhe. Von einem Mitarbeiter wurde er schnellstens ausgegraben und in ein benachbartes Haus gebracht, wo er aber, jedenfalls infolge innerer Verletzungen, bald starb.

**Reutlingen, 1. Juni.** Erstickt. Ein zweijähriges Knäbchen wusch die Hände in einem Faß und geriet dabei mit dem Kopf ins Wasser. Als man des Vorgangs gewahr wurde, war das Kind von dem aufgenommenen Wasser bereits bewußtlos. Es wurde ins Bezirkskrankenhaus gebracht, wo es aber nicht mehr gerettet werden konnte.

**Dapfen O. A., Münsingen, 1. Juni.** Scheuereinsturz. Die schon längst baufällige Scheuer des Bauern Fr. Ströble ist eingestürzt. Das ganze große Anwesen neigte sich in nordöstlicher Richtung und stürzte trachend und tosend ostwärts in sich zusammen. Ein Glück war es, daß die Bewohner gerade beim Essen waren, sonst hätten leicht auch noch Menschenleben zum Opfer fallen können.

**Tuttlingen, 1. Juni.** Tödlicher Ausgang eines Bruderkreits. Wilhelm Faden von Wurmlingen, der durch seinen Bruder Johann im Streit mit einem Stemm-eisen am Kopf verletzt wurde, ist jetzt im Bezirkskrankenhaus seinen Verletzungen erlegen.

**Seitingen O. A., Tuttlingen, 1. Juni.** Verhaftung. Bärenwirt Johann Hermann, dessen Anwesen vor einigen Tagen b. auf den Grund niederbrannte, wurde wegen dringenden Verdachts der Brandstiftung in Haft genommen.

**Mischlingen O. A., Leutkirch, 1. Juni.** Butterdiebstahl. In der Nacht wurde in der Käferei eingebrochen und 127 Pfund Butter gestohlen. Vom Täter fehlt noch jede Spur.

## Baden

**Karlstraße, 1. Juni.** Der Marineverein Karlsruhe veranstaltete am Sonntag im Verein mit einer großen Anzahl auswärtiger Brudervereine eine Gedenkfeier anlässlich der 10. Wiederkehr des Jahrestags der Flaggat-Schlacht. Nach einem Empfang der auswärtigen Gäste marschierte in den Mittagsstunden ein Festzug durch die Straßen der Stadt, an dem sich etwa 1000 Personen beteiligten. Um 2 Uhr nachmittags fand im Kolosseum eine Gedenkfeier statt, die von Musik- und Gesangsvereinen umrahmt war, wobei in An-

sprachen und einigen lebenden Bildern die Seeschlacht wieder in Erinnerung gerufen wurde.

**Baden-Baden, 1. Juni.** Der 33jährige Tagelöhner, der seit einigen Tagen vermißt wurde, wurde im Waldstrich Obersberg erhängt aufgefunden.

In der Stiftskirche wurden mehrere Opferstöcke erbrochen und ihr Inhalt entwendet. Man nimmt an, daß sich der Täter eingeschlossen hat und so in aller Ruhe seine Tat ausführen konnte.

Auf der steilen Straße zwischen Unterplättig und Zimmerplatz kam ein Karlsruher Lehrling mit dem Rad zu Fall und zog sich eine schwere Gehirnerschütterung und Verletzungen am Kopf zu.

**Mannheim, 1. Juni.** Der Besitzer eines Mietautos wollte in der Nacht zum Sonntag auf dem Weg an einer Böschung des Rheins seinen Wagen umkehren und geriet dabei dem Abhang zu nahe, sodaß der Wagen in den Rhein stürzte und in den Fluten verschwand. Der Autobesitzer konnte sich durch Abspringen retten.

**Billingen, 1. Juni.** In der Lebensmittelhandlung Ulmer wurde ein Schaufenster eingebrochen und allerlei daraus entwendet. Der Täter hatte es hauptsächlich auf Flaschen alkoholischen Inhalts abgesehen.

**Zurtwangen, 1. Juni.** Der von hier gebürtige 22 Jahre alte ledige Arnold Bernst, der bei dem an Pfingsten abgehaltenen Radfahrtest bei einem Rennen als erster durchs Ziel ging, war kurz darauf gestürzt und hatte einen dreifachen Schädelbruch erlitten. In der Klinik ist der junge Mann seinen Verletzungen erlegen.

**Aus dem Kandertal, 1. Juni.** Die Heuernte hat hier bereits ihren Anfang genommen, das Ertragnis ist jedoch nicht überall zufriedenstellend. Bereits eingesehte Heugrasversteigerungen haben je nach Güte der Wiese einen Preis von 1,80 bis 2,80 M. erbracht.

## Lothales.

Wildbad, den 2. Juni 1926.

**Hauptversammlung des Schwarzwaldvereins.** Letzte Woche hielt der hiesige Bezirksverein des Schwarzwaldvereins seine Hauptversammlung ab, die nur von 15 Mitgliedern besucht war, was bei einer Gesamtmitgliederszahl von 80 äußerst bedauerlich ist. Die Wahlen ergaben als Vorsitzender Professor Steurer, als Schriftführer Reallehrer Schweizer und als Rechner Oberlehrer Kaiser; in den Ausschuß wurden Photograph Blumenthal, Med.-Rat Dr. Schöber und Apotheker Stephan gewählt. Es wurde beschlossen, auch unter den Kurgästen Mitglieder zu werben, da den alljährlich Wiederkehrenden der Schwarzwald lieb geworden und wohl mancher zur Mitgliedschaft zu bewegen sei. Da die hiesige Ortsgruppe erst seit verhältnismäßig kurzer Zeit besteht, so fehlen ihr die Grundlagen zur Feststellung der 25jährigen Mitgliedschaft. Es mögen sich daher diejenigen melden, die seit 25 Jahren Mitglieder sind, damit ihnen das Ehrenabzeichen beschafft werden kann. Des weiteren wurden neue Wegemerkungen in Aussicht gestellt, so von Wildbad über Riesenstein-Kleinental nach Würzbach und von Wildbad zur Eychmühle über Soldatenbrunnen-Langenmarkstopf. Ferner wurde dem Bezirksverein Schwann anlässlich der Neuerrichtung seines Aussichtsturmes, der Schwanner Warte, ein Beitrag bewilligt. Der Turm, der am letzten Sonntag eingeweiht wurde, zeigt sich in völlig neuem Gewande, enthält eine Jugendherberge und bietet eine prächtige Aussicht. Bei der Einweihung waren die Bezirksvereine Karlsruhe, Pforzheim, Neuenbürg, sowie Wildbad, letzterer allerdings nur durch den Vorsitzenden vertreten. Am 12. Juni findet die Versammlung des Hauptvereins in Schramberg-Lauterbach statt, an der auch vom hiesigen Bezirksverein einige Herren oder Damen teilnehmen sollten. (Meldungen sind an den Vorsitzenden erbeten). Zu wünschen wäre, daß sich außerhalb und namentlich innerhalb des Vereins mehr Interesse an den Veranstaltungen der Leitung zeigte.

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Reichskanzler a. D. Dr. Luther** wurde zum Ehrenvorsitzenden des Deutschen Luftfahrerverbands gewählt.

**Die Nachkommen Dr. Martin Luthers** werden am 12. und 13. Juni in Eisenach bzw. auf der Wartburg ihren zweiten Familientag abhalten. Es sind 608 lebende Nachkommen ermittelt. Im ganzen sind bisher 1200 Nachkommen festgestellt, außerdem die Nachkommen der Seitenverwandten, darunter auch die Vorfahren des vormaligen Reichskanzlers Dr. Hans Luther.

**Ehrung.** Der amerikanische Botschafter in Berlin, Schurmann, hat dem Universitätsprofessor Dr. von Drngalski in München die Goldene Medaille der amerikanischen Geographischen Gesellschaft überbracht.

**Wiederbelebung der Deutsch-Japanischen Gesellschaft.** Die im Kriege aufgehobene Deutsch-Japanische Gesellschaft, die außerordentlich zur Besserung der Beziehungen zwischen beiden Ländern beigetragen hatte, ist in Tokio von neuem unter der Patenschaft des Vicomte Goto Jogoichi und des Grafen Jongsawa ins Leben gerufen worden. Der kaiserliche Prinz Kuni, der Schwiegervater des Prinzregenten, hat das Amt eines Ehrenpräsidenten der Gesellschaft angenommen.

**Kriegergedächtnisfeier.** Der Stadtrat in Augsburg hat mit der Stimme der Linksparteien mit knapper Mehrheit beschlossen, statt des Kriegerdenkmals gut ausgestattete Wohnungen für Kriegsverletzte und Kriegerwitwen und -Waisen zu errichten.

**Eine Statistik von Berlin.** Unsere Reichshauptstadt sah in ihren Mauern 4030 818 Einwohner, die sich auf 1 231 421 Haushaltungen, Hotels, Gasthöfe und Pensionen verteilen. In 12 Monaten wurden 30 650 Ehen geschlossen, 41 546 lebende Kinder geboren und 47 179 Menschen zu Grabe getragen. Die Zahl der Toten ist normal, die der lebend geborenen Kinder erschreckend gering; denn 1913 kamen deren rund 76 000 Kinder auf die Welt; auch die Zahl der geschlossenen Ehen ist stark zurückgegangen; denn noch 1919 traten 61 000, 1924 immer noch 41 000 Paare vor den Altar. Die meisten Menschen sterben in Berlin im März, im Dezember werden die meisten geboren.

**Kanalschwimmerin.** Die amerikanische Schwimmerin Ethel Cannon aus Baltimore, die im Juli den Armeekanal durchschwimmen will, ist in Boulogne eingetroffen, um die Vorübungen vorzunehmen.

**Der dänische Weltflieger Leufant Borveb,** der am 10. März von Kopenhagen abgeflogen ist, ist am 1. Juni morgens in Tokio (Japan) eingetroffen. Den Rückflug will er über Sibirien ausführen.

**Flugzeugabsturz.** Bei Lohnerich (bei Köln) stürzte ein Sportflugzeug bei der Ausführung von Kunstflügen aus geringer Höhe ab. Beide Insassen fanden den Tod.

Bei Bielefeld, südlich von Lauenburg, stürzte eine Maschine der Verkehrsfliegerhochschule in Magdeburg ab. Der Führer wurde getötet.

Bei einem Übungsflug stürzte ein serbisches Militärflugzeug bei Neusay in die Donau. Der Führer und ein Mechaniker ertranken.

**Schweres Autounfall.** Nach einer Tagung der Jungdeutschen Schwesternschaft in Sangerhausen (Regierungsbezirk Merseburg, Provinz Sachsen) machte eine größere Anzahl Teilnehmerinnen in Kraftwagen einen Ausflug nach dem Hag. Dabei geriet ein Wagen zwischen Wippra und Königrode in den Strahengraben und schlug um. Mehrere Insassen wurden schwer, weitere leicht verletzt unter dem Wagen hervorgezogen.

**Banderolendiebstahl.** Im Hauptzollamt in Oldenburg stahlen Einbrecher Steuerbanderolen für Zigaretten (3, 4, 5 und 10 J) im Wert von 200 000 Mark.

**Eine Hamburger Lehrerin ermordet.** Zwanzig Minuten von Schwerin entfernt wurde auf der Landstraße eine Hamburger Lehrerin, die zur Erholung dort weilte, überfallen, durch Messerflüche getötet, ihres Rads und der Handtasche beraubt. Als Täter kommt ein polnischer Landarbeiter in Frage.

**Dr. Blaubart.** Zur Verhaftung des Sanitätsrats Dr. Böhme in Großröhrsdorf in Sachsen wird weiter mitgeteilt, daß Böhme im Verdacht steht, nicht nur seine sehr vermögliche dritte Frau Erbschaftshalber, sondern auch eines seiner Kinder zweiter Ehe umgebracht zu haben.

**Fabrikbrand.** In Saalfeld ist die Siebfabrik von Gebr. Menzel, ein Wohnhaus und der Schuppen einer angrenzenden Wäschmaschinenfabrik niedergebrannt.

**Erdbeben in Amerika.** In Butte (Staat Montana) fand am 31. Mai ein starkes Erdbeben statt, das jedoch keinen größeren Schaden anrichtete.

**Alkoholschmuggler unter sich.** In Neuport fanden verschiedene Kämpfe zwischen zwei Schmugglerbanden, Abteilung Alkohol, statt, die sich gegenseitig schweren Wettbewerb machten. Vier der Kämpfer fanden den Tod auf dem Schiffsfeld, 5 wurden schwer verletzt.

**Ein Land ohne Fräulein.** Die Unterscheidung zwischen verheirateten und unverheirateten Frauen wird in Dänemark von jetzt an sehr schwierig sein, denn alle weiblichen Wesen sollen von jetzt an mit „Frue“ angeredet werden. Die Frauenrechtlerinnen kämpfen schon seit Jahren um diese Einheitslichkeit der Anrede, die ja den Männern schon seit langem zuteil wird. Ein amtlicher Ausschuss ist jetzt in Kopenhagen zur Durchführung dieser Reform berufen worden und unterdessen haben die Zeitungen beschlossen, sofort die Anrede „Fröken“, d. h. Fräulein, aufzuheben.

**Wieder ein Eisenbahnunglück in München.** Auf dem Bahnhof in München geriet eine Ordensschwester, als sie in einen fahrenden Zug einsteigen wollte, unter die Räder. Es wurden ihr ein Arm und ein Bein abgefahren, so daß sie alsbald starb.

Gegen den Lokomotivführer Kubelke, der den Zug führte, der in München das schwere Unglück am Pfingstmontag anrichtete, ist die Untersuchung eingeleitet. Mehrere Zeugen haben angegeben, daß das Signal „Halt“ (rote Laterne) ausgezogen war. Kubelke ist in Haft.

**Postmarder.** Auf einer Dienstreise wurde in Offenburg der Postassistent Rausch aus Frankfurt a. M. bei der Beaubung von Briefen aus Amerika ertappt. Nach seiner Vernehmung ließ man ihn frei, worauf er sich im nahen Wald erhängte.

In Winnipeg (Kanada) drang ein Räuber in eine Bank ein und erschloß einen ihm Widerstand leistenden Angestellten, worauf er mit 2000 Dollar entflo. Er konnte erst festgenommen werden, nachdem er zwei Polizisten durch Schüsse verletzt hatte.

**Der geheime Kokainhandel.** In Rom wurde eine Bande von Kokainhändlern entdeckt, in deren Besitz sich eine große Menge des Gifts befand.

**Keine Schwarzhemden für Frauen.** Der Obersekretär der Faschistenpartei hat den faschistischen Frauen- und Mädchenvereinen das Tragen der schwarzen Hemden verboten, da diese das Zeichen des Kampfes der Partei seien. Die Betätigung der Frauen liege nicht auf diesem Gebiet.

**Leuchtende Fingernägel.** Ein Pariser Modehaus hat die bereits stark verbreitete Rareteit angebracht, die Fingernägel zu färben. Grün ist die Farbe des Abends, Perlmutterglanz dient für den Tag. Millionärstochter lassen sich ihre Nägel natürlich versilbern oder vergolden. Ein Farbentopf kostet 20 Franken. Der Erfinder hat nun aber als „letzte Neuheit“ eine Salbe hergestellt, die man auf die Fingernägel streicht und alsbald fangen die Finger an zu phosphoreszieren.

**Einschränkung des Branntweinausgangs in Niederschlesien.** Der Oberpräsident der Prov. Niederschlesien hat mit Zustimmung des Provinzialrats für den Umfang der Provinz Niederschlesien verordnet, daß, abgesehen von wenigen Ausnahmen, in Gast- und Speisewirtschaften, Weinhandlungen und Kaffees der Ausschank von Branntwein und Spiritus von 9 Uhr abends bis 8 Uhr morgens verboten ist. In diesen Betrieben ist jedoch von 9 bis 11 Uhr abends der Ausschank von Grog gestattet. Für Bahnhofswirtschaften sind einige Ausnahmen zugelassen. Gegen dieses Verbot hat sich der Gastwirtsverband Schlesiens an das preussische Innenministerium in Berlin gewandt, da durch diese Verordnung 16 000 Angestellte und 9000 Betriebsinhaber in schwere Not geraten würden.

**Mussolini und das Theater.** Mussolini hat den Plan, die drei größten Opernbühnen Italiens, nämlich Scala in Mailand, San Carlo in Neapel und Constanzi in Rom in der Weise zusammenzulegen, daß die künstlerischen Kräfte gegenseitig ausgetauscht werden. Der gegenwärtige Leiter der Scala, Toscanini, der bedeutendste italienische Kapellmeister, sollte abwechselfnd da und dort dirigieren. Toscanini paßt das Wanderleben nicht, er wollte auch nicht die römische und neapolitanische Oper auf Mailands Kosten fördern und so hat er die Leitung und den Tatstod niedergelegt. Er wird aber seine Kunst auch künftig dem Scala-Theater widmen.

**Acht Millionen Mailäfer gesammelt.** Bei dem von den Amtsstellen veranlaßten Mailäferfeldzug im Bezirk Ellenburg (Prov. Sachsen) wurden bisher 300 Zentner gesammelt, das sind etwa acht Millionen Stück.

### Merke! über Wildbad.

Wer Freude hat an Gartenpflanzen, kennt die Wellingtonie, einen als Ziergewächs häufig angepflanzten amerikanischen Nadelbaum. In unseren Kuranlagen, vor der englischen Kirche, steht ein wohlgepflegtes, schönes Exemplar. Daß aber auch auf den Waldeshöhen um Wildbad wildwachsende Wellingtonien vorkommen, dürfte für Wald- und Gartenbesitzer eine erstaunliche Mitteilung sein. Freilich gibt es nur drei solche Bäume; sie stehen nebeneinander, dicht umgeben von gleichgroßen Fichten, hoch oben auf dem Wildbader Kopf. Sie haben ihre eigene Geschichte, die hier erzählt werden soll.

Ein englischer Forschungsreisender stieß im Jahr 1850 im kalifornischen Walde auf eine Gruppe von bisher unbekanntem Baumriesen, die bis zu 100 m hoch und 10 m dick waren. Diese Entdeckung erregte allgemeines Aufsehen. Die Amerikaner nannten sofort den Baum nach ihrem Nationalhelden „Washingtonia“, während die Engländer nach dem ihrigen ihn „Wellingtonia“ taufte. Diesen Namen hat er für Europa behalten, wo er rasch als Zierbaum in die Mode kam. Da ein solcher Baum gewaltige Holzmassen mit der Zeit zu liefern versprach, machte man nun auch da und dort Versuche, ihn als Nutzpflanze in europäischen Wäldern großzuziehen, so ganz besonders in Württemberg. Samenkörner dieses kalifornischen Nadelbaumes wurden auf Veranlassung des damaligen Königs Wilhelm I. von Württemberg in den Gewächshäusern der „Wilhelma“ bei Stuttgart angefaßt und dann die daraus hervorgegangenen jungen Stämme in der Mitte der 1860er Jahre den Forstmeistern des Landes zur Anpflanzung übergeben. Die Mehrzahl der jungen Bäume ging aber in dem ungewöhnlich kalten Winter 1879/80 zu Grunde, andere fristeten noch einige Jahrzehnte lang ein kümmerliches Dasein und wieder einige, recht wenige freilich, sind zu gesunden Waldbäumen herangewachsen, darunter auch die drei obengenannten Exemplare. Sie unterscheiden sich noch nicht durch Größe und Dicke von ihrer gleichalterigen Tannenbaum-Umgebung. Wer wissen will, ob sie mit der Zeit noch den stattlichen Leibesumfang ihrer kalifornischen Vorfahren erreichen, der gehe alle hundert Jahre mal gelegentlich vorbei und schaue nach!

Um an ihren Standort zu kommen, begibt man sich zunächst auf die Paulinenhöhe, die dicht oberhalb der Rembachbrauerei liegt. Hier beginnt die Bewaldung des Wildbader Kopfes. Vom Blase strahlen fünf Wege aus. Auf einem steht ein Wegweiserstein mit der Aufschrift „Soldatenbrunnen“. Man nimmt ihn, aber nur 50 Schritte weit; dann steigt rechts ein Pfad durch den Wald aufwärts, sein Beginn ist durch einen Wegstein mit der Aufschrift „Wildbader Kopf“ gekennzeichnet. Es ist der Eisbergzack, der, neun Knickungen ausführend und einmal einen breiteren Weg überschreitend, den Wanderer in einer halben Stunde nach oben führt. Der Pfad mündet in den breiten Kopfweg. Kurz zuvor steht links an ihm eine Holzhütte, ein wenig nach Art einer Waldkapelle gebaut. Zehn Schritte vor Einmündung des Pfades in den Kopfweg befinden sich rechts, etwa 8 m von seinem Rand entfernt, die drei Wellingtonien in einer Linie, etwa je 3 m von einander entfernt. Da sie nicht frei stehen, sondern von gleichdicken und gleichhohen Nottannen eng umgeben sind, mit deren Nadelwipfeln die ihrigen sich mischen, so kann man sie eigentlich nur am Stamm erkennen. Ihre Rinde ist mehr rötlich und sieht etwas verschliffen aus. Das sinnfälligste Erkennungsmerkmal ergibt sich, wenn man den Stamm mit einem Stocke klopfet: Bei der dicken, etwas schwammigen Rinde der Wellingtonie entsteht ein dumpfer Klang, wie wenn man auf ein Polster geschlagen hätte, während bei den anderen Nadelhölzern durch Klopfen der bekannte, kurze, trockene, harte Laut entsteht.

Dr. Schober.

### Handel und Verkehr

**Berliner Dollarkurs**, 1. Juni 4.20.  
Kriegsanleihe 0.39.  
Franz. Franken 151 zu 1 Pfd. St., 31.24 zu 1 Dollar.  
Belg. Franken 157.5 zu 1 Pfd. St.

**Berliner Geldmarkt**, 1. Juni. Tägl. Geld 5.5-7 v. H., Monatsgeld 5.5-6.5 v. H., Warenwechsel 5.25 v. H., Privatdiskont 4.625 v. H.

**Neue Rentenbankcheine**. Vom 15. Juni ab werden neue Rentenbankcheine über fünf Rentenmark ausgegeben. Die alten Scheine vom 1. November 1923 behalten bis auf weiteres ihre Gültigkeit.

**Breslauer Zuckerbörse**, 1. Juni. Für prompte Lieferung get. 28.25-75; für Def. Juni get. 28.62 1/2; für Def. Juli bezahlt 28.75; Juli, Aug. bez. 29-29.5. Haltung stetig.

**Maadeburger Zuckerbörse**, 1. Juni. Innerhalb 10 Tagen 28.5. Juni 18.75, Juli 29, August 29.25. Haltung ruhig.

**Wärf. Edelmetalle** vom 1. Juni. Feinsilber Grundpreis 90.30, des. in Körnern 89.80-89.30, Feingold 2800-2812, Export-Latin 12.95.

### Märkte

**Stuttarter Schlachthofmarkt**, 1. Juni. Dem heutigen Markt an Stuttarter Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 43 Ochsen, 25 Bullen, 200 Jungbullen, 204 Junarrinder, 118 Kühe, 812 Kälber, 1374 Schweine, 8 Schafe und 2iegen. Davon blieben unverkauft: 12 Jungrinder und 174 Schweine. Verlauf des Marktes: langsam.

Schafe: ausgewählte Tiere	48-52	Kälber: feinste Maß- u. beste Saughäbber	68-71
schlechte Tiere	39-46	mittlere Maß- und gute Saughäbber	62-67
schlechte Tiere	39-46	geringe Kälber	54-61
schlechte Tiere	40-44	Schafe: Maillammer u. ländl. Hammel	20-84
schlechte Tiere	40-44	schlechte Schafschafe ge- schlachtet mit Kopf	76-77
schlechte Tiere	40-44	Schweine: 110-140 Pfd.	76-77
schlechte Tiere	40-44	von 160-200 Pfd.	73-74
schlechte Tiere	40-44	von 200-240 Pfd.	75-76
schlechte Tiere	40-44	von 240-300 Pfd.	73-74
schlechte Tiere	40-44	von 300-350 Pfd.	73-74
schlechte Tiere	40-44	von 350-400 Pfd.	73-74
schlechte Tiere	40-44	von 400-450 Pfd.	73-74
schlechte Tiere	40-44	von 450-500 Pfd.	73-74
schlechte Tiere	40-44	von 500-550 Pfd.	73-74
schlechte Tiere	40-44	von 550-600 Pfd.	73-74
schlechte Tiere	40-44	von 600-650 Pfd.	73-74
schlechte Tiere	40-44	von 650-700 Pfd.	73-74
schlechte Tiere	40-44	von 700-750 Pfd.	73-74
schlechte Tiere	40-44	von 750-800 Pfd.	73-74
schlechte Tiere	40-44	von 800-850 Pfd.	73-74
schlechte Tiere	40-44	von 850-900 Pfd.	73-74
schlechte Tiere	40-44	von 900-950 Pfd.	73-74
schlechte Tiere	40-44	von 950-1000 Pfd.	73-74
schlechte Tiere	40-44	von 1000-1100 Pfd.	73-74
schlechte Tiere	40-44	von 1100-1200 Pfd.	73-74
schlechte Tiere	40-44	von 1200-1300 Pfd.	73-74
schlechte Tiere	40-44	von 1300-1400 Pfd.	73-74
schlechte Tiere	40-44	von 1400-1500 Pfd.	73-74
schlechte Tiere	40-44	von 1500-1600 Pfd.	73-74
schlechte Tiere	40-44	von 1600-1700 Pfd.	73-74
schlechte Tiere	40-44	von 1700-1800 Pfd.	73-74
schlechte Tiere	40-44	von 1800-1900 Pfd.	73-74
schlechte Tiere	40-44	von 1900-2000 Pfd.	73-74
schlechte Tiere	40-44	von 2000-2100 Pfd.	73-74
schlechte Tiere	40-44	von 2100-2200 Pfd.	73-74
schlechte Tiere	40-44	von 2200-2300 Pfd.	73-74
schlechte Tiere	40-44	von 2300-2400 Pfd.	73-74
schlechte Tiere	40-44	von 2400-2500 Pfd.	73-74
schlechte Tiere	40-44	von 2500-2600 Pfd.	73-74
schlechte Tiere	40-44	von 2600-2700 Pfd.	73-74
schlechte Tiere	40-44	von 2700-2800 Pfd.	73-74
schlechte Tiere	40-44	von 2800-2900 Pfd.	73-74
schlechte Tiere	40-44	von 2900-3000 Pfd.	73-74
schlechte Tiere	40-44	von 3000-3100 Pfd.	73-74
schlechte Tiere	40-44	von 3100-3200 Pfd.	73-74
schlechte Tiere	40-44	von 3200-3300 Pfd.	73-74
schlechte Tiere	40-44	von 3300-3400 Pfd.	73-74
schlechte Tiere	40-44	von 3400-3500 Pfd.	73-74
schlechte Tiere	40-44	von 3500-3600 Pfd.	73-74
schlechte Tiere	40-44	von 3600-3700 Pfd.	73-74
schlechte Tiere	40-44	von 3700-3800 Pfd.	73-74
schlechte Tiere	40-44	von 3800-3900 Pfd.	73-74
schlechte Tiere	40-44	von 3900-4000 Pfd.	73-74
schlechte Tiere	40-44	von 4000-4100 Pfd.	73-74
schlechte Tiere	40-44	von 4100-4200 Pfd.	73-74
schlechte Tiere	40-44	von 4200-4300 Pfd.	73-74
schlechte Tiere	40-44	von 4300-4400 Pfd.	73-74
schlechte Tiere	40-44	von 4400-4500 Pfd.	73-74
schlechte Tiere	40-44	von 4500-4600 Pfd.	73-74
schlechte Tiere	40-44	von 4600-4700 Pfd.	73-74
schlechte Tiere	40-44	von 4700-4800 Pfd.	73-74
schlechte Tiere	40-44	von 4800-4900 Pfd.	73-74
schlechte Tiere	40-44	von 4900-5000 Pfd.	73-74
schlechte Tiere	40-44	von 5000-5100 Pfd.	73-74
schlechte Tiere	40-44	von 5100-5200 Pfd.	73-74
schlechte Tiere	40-44	von 5200-5300 Pfd.	73-74
schlechte Tiere	40-44	von 5300-5400 Pfd.	73-74
schlechte Tiere	40-44	von 5400-5500 Pfd.	73-74
schlechte Tiere	40-44	von 5500-5600 Pfd.	73-74
schlechte Tiere	40-44	von 5600-5700 Pfd.	73-74
schlechte Tiere	40-44	von 5700-5800 Pfd.	73-74
schlechte Tiere	40-44	von 5800-5900 Pfd.	73-74
schlechte Tiere	40-44	von 5900-6000 Pfd.	73-74
schlechte Tiere	40-44	von 6000-6100 Pfd.	73-74
schlechte Tiere	40-44	von 6100-6200 Pfd.	73-74
schlechte Tiere	40-44	von 6200-6300 Pfd.	73-74
schlechte Tiere	40-44	von 6300-6400 Pfd.	73-74
schlechte Tiere	40-44	von 6400-6500 Pfd.	73-74
schlechte Tiere	40-44	von 6500-6600 Pfd.	73-74
schlechte Tiere	40-44	von 6600-6700 Pfd.	73-74
schlechte Tiere	40-44	von 6700-6800 Pfd.	73-74
schlechte Tiere	40-44	von 6800-6900 Pfd.	73-74
schlechte Tiere	40-44	von 6900-7000 Pfd.	73-74
schlechte Tiere	40-44	von 7000-7100 Pfd.	73-74
schlechte Tiere	40-44	von 7100-7200 Pfd.	73-74
schlechte Tiere	40-44	von 7200-7300 Pfd.	73-74
schlechte Tiere	40-44	von 7300-7400 Pfd.	73-74
schlechte Tiere	40-44	von 7400-7500 Pfd.	73-74
schlechte Tiere	40-44	von 7500-7600 Pfd.	73-74
schlechte Tiere	40-44	von 7600-7700 Pfd.	73-74
schlechte Tiere	40-44	von 7700-7800 Pfd.	73-74
schlechte Tiere	40-44	von 7800-7900 Pfd.	73-74
schlechte Tiere	40-44	von 7900-8000 Pfd.	73-74
schlechte Tiere	40-44	von 8000-8100 Pfd.	73-74
schlechte Tiere	40-44	von 8100-8200 Pfd.	73-74
schlechte Tiere	40-44	von 8200-8300 Pfd.	73-74
schlechte Tiere	40-44	von 8300-8400 Pfd.	73-74
schlechte Tiere	40-44	von 8400-8500 Pfd.	73-74
schlechte Tiere	40-44	von 8500-8600 Pfd.	73-74
schlechte Tiere	40-44	von 8600-8700 Pfd.	73-74
schlechte Tiere	40-44	von 8700-8800 Pfd.	73-74
schlechte Tiere	40-44	von 8800-8900 Pfd.	73-74
schlechte Tiere	40-44	von 8900-9000 Pfd.	73-74
schlechte Tiere	40-44	von 9000-9100 Pfd.	73-74
schlechte Tiere	40-44	von 9100-9200 Pfd.	73-74
schlechte Tiere	40-44	von 9200-9300 Pfd.	73-74
schlechte Tiere	40-44	von 9300-9400 Pfd.	73-74
schlechte Tiere	40-44	von 9400-9500 Pfd.	73-74
schlechte Tiere	40-44	von 9500-9600 Pfd.	73-74
schlechte Tiere	40-44	von 9600-9700 Pfd.	73-74
schlechte Tiere	40-44	von 9700-9800 Pfd.	73-74
schlechte Tiere	40-44	von 9800-9900 Pfd.	73-74
schlechte Tiere	40-44	von 9900-10000 Pfd.	73-74

**Viehmarkt Karlsruhe**, 31. Mai. Zufuhr 51 Stück Ochsen, 26 Bullen, 59 Kühe, 155 Färsen, 56 Kälber, 746 Schweine. Preis für den Zentner Lebendgewicht: Ochsen 42-58, Bullen 42-50, Kühe 22-40, Färsen 46-58, Kälber 70-80, Schweine 74-82 Mark. B. für Qualität über Notiz bezahlt. Verlauf des Marktes langsam. Bei Großvieh Ueberstand, bei Schweinen und Kälbern geräumt.

**Kath. Gottesdienst**. Fronleichnamtsfest, den 3. Juni. 7 Uhr Frühmesse, 8 Uhr hl. Messe, 9 Uhr Hochamt vor ausgehendem Allerheiligsten, hernach Prozession in der Kirche, 2 Uhr Andacht.

**Werktags**: Freitag und Samstag 7 Uhr hl. Messe. **Mittwoch**, Freitag und Samstag abends 6 1/2 Uhr Segensandacht.

**Beicht**: Mittwoch nachm. von 4 Uhr an, Feiertags und Werktags in der Frühe.

**Rommunion**: Feiertag u. Werktag bei der hl. Messe.

### Freihaltung der Gehwege der Wilhelmstraße.

Bei dem sich steigenden Autoverkehr kann die Aufstellung von Bänken und Stühlen auf den Gehwegen der Wilhelmstraße vom Gasth. zum Ochsen und Graf Eberhard abwärts nicht mehr zugelassen werden, da sonst die Fußgänger durch den Autoverkehr schwer gefährdet sind. Es sei nur an den vor 2 Jahren vorgekommenen tödlich verlaufenen Unfall erinnert. Die betr. Hausbesitzer wären bei Wiedervorkommen eines solchen Falles zweifellos vermögens- und strafrechtlich haftbar.

Ich bitte daher, die Gehwege freizuhalten.

Wildbad, den 1. Juni 1926.

Stadtschultheißenamt: Baezner.

### Zurück! Dr. Roth

Facharzt für Hals-, Nasen- u. Ohrenkrankheiten  
Sprechstunden von 10-1 und 3-5 Uhr.  
Pforzheim gegenüber Bahnhof.

Den verehrlichen Kurgästen und Einwohnern von Wildbad zur Kenntnis, daß ich Herrn Georg Lupfer, Molkerei und Milchzentrale im Hause Brachold den Alleinverkauf meiner

### Schweizer Kur- und Kindermilch,

(unter ärztlicher Kontrolle),

sowie von trinkfertigem Joghourdt, lieferbar in 1 Liter- und 1/2-Literflaschen, übergeben habe - lieferbar ab 1. Juni.

Ich bitte das verehrliche Publikum, das Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Schachtungsvoll

Franz Inauen

Schweizer Trockenfütterungs-Milchkur-Anstalt, Pforzheim. Telefon 4749.

Unter ärztlicher Kontrolle. - Mehrfach prämiert.

**MOTTEN** in Polstermöbeln etc.  
**Wanzen** in Wohnungen und Inventar  
**Ratten**, Mäuse, Käfer usw. beseitigt rationell billig ohne Nachteil.

**Bettfedern** reinigt mustergültig bei maschineller Ein- und Umfüllung ohne Federverlust.  
Empfehle Urantagrün, Kupfervitriol, Solbar, Baumteer, Baumwachs, Obstbaum-Karbolinum, Giltwaser, Giltweizen, Latweg usw.

**A. & K. Helfer**, Desinfekt.-Anstalt, Pforzheim  
Güterstraße 21 - Fernsprecher 1923



# LUGER

1 Waggon  
neue  
**Kartoffeln**  
per Pfund **11** Pfg.  
eingetroffen. - Bei Großabnahme billiger.

## Bremer Kaffee- u. Tee-Import-Firma

sucht gegen hohe Provision  
**Vertreter bzw. Wiederverkäufer**  
mit guten Beziehungen zu Hotels, Pensionen, Cafés, Restaurants, oder kaufkräftiger Privatkundschaft.  
**C. A. Spitta & Co.**  
Abt. Versand und Rösterei Bremen, Sögestr. 49/53.

### Landes-Kurtheater

Direktion: Steng-Krauß  
Telephon 135  
Mittwoch, den 2. Juni  
**DOLLY**  
Operette in 3 Akten von Hugo Hirsch.  
Anfang 8 Uhr.

### LIEDERKRANZ

Heute abend 8 1/2 Uhr  
**Singstunde**  
im Lokal. Bollzähliges Erscheinen notwendig.  
Der Vorstand.

### Turn-Berein Wildbad.

Heute abend  
**punkt 8 Uhr**  
**Turnerinnen!**

### Zimmer

mit 1 oder 2 Betten  
das ganze Jahr  
zu vermieten.  
Zu erfragen in der Tagblatt-Geschäftsstelle.

## Carbolineum

la. Vorkriegsqualität liefern als Spezialität  
**Charrier & Wackenhut**, Pforzheim,  
Telefon 2749.

Hier ist die Probe aufs Exempel

Bohnen Sie doch mal mit **LOBA-Beize**. Die Wasserechtele ein Stück Boden neben einer andern Beize. Dann sehen Sie den Unterschied! Nicht matt und fast glanzlos, sondern in freundlichen, nicht nachdunkelnden Farben u. wärmstem Parkettglanz strahlt Ihr Boden, ob alt oder neu, mit

**Loba Beize** die wasserechte

### Geschäfts-Empfehlung.

Den verehrlichen Behörden, sowie der Einwohnerschaft von Wildbad und Umgebung bringe ich meine

**Buchbinderei, Bildereinrahmungs- u. Reparaturwerkstätte**  
im Hinterhause der Frau Bolz, Bügelgeschäft, Hauptstraße 91  
zur gefl. Empfehlung.

Schachtungsvoll  
**Gottfr. Zeeb**,  
J. Paucke's Nachf.

## LINDENLICHTSPIELE

Freitag, Samstag, Sonntag abend, jeweils 1/2 9 Uhr und Sonntag nachmittag 4 Uhr  
Nach Bedauf auch Montag abend 1/2 9 Uhr

### Gastspiel

des Münchener Singfilm-Ensemble

## Der Spielmann

Dramatisches Film-Singspiel in 7 Akten  
von Karl Otto Krause  
Gesänge von Schubert, Offenbach, Lassen, Hildach, Toselli, Erik Meyer-Helmund und Karl Otto Krause.  
Persönlich mitwirkende Künstler:  
**Sopran: Frau Birkmann-Weiss**  
**Tenor: Herr Hans Beutel**  
**Musikalische Leitung: Kapellmeister Hermann Lewin**  
Die musikalischen Szenen sind nach dem Beck-Patent aufgenommen